

Dr. Heinrich Dörfelt zum 75. Geburtstag



Heinrich Dörfelt, in Sumatra (Indonesien) 2015

Am 20. November 2015 feierte der Mykologe Heinrich Dörfelt mit Familie, vielen Freunden und Bekannten seinen 75. Geburtstag. Er gehörte von 1991 bis 2000 als Zweiter bzw. Stellvertretender Vorsitzender dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) an und ist seit 2012 Mitglied des Editorial Board der „Zeitschrift für Mykologie“. Sein Name ist mit vielen Publikationen zur Mykologie verbunden.

Stationen seines Lebens

In Reichenbach im sächsischen Vogtland wurde Heinrich Ewald Dörfelt am 20. November 1940 geboren. Sein Vater Ewald Dörfelt (1913-1944), der bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges als kaufmännischer Angestellter tätig war, starb 1944 als Soldat an der Ostfront.

Seine Mutter, Johanne Pohland, geb. Lenk, verwitwete Dörfelt (1914-2008) war bis 1955 Inhaberin eines Saatgut- und Zoo-Geschäfts und danach weiter im Handel tätig. Zu seinen Geschwistern gehören Karl Dörfelt (*1939) und Regina Resch (*1951, geb. Pohland) aus der zweiten Ehe der Mutter.

Schule und Berufsausbildung

In Reichenbach (Vogtland) besuchte H. Dörfelt von 1946-1954 die Schule und absolvierte nach Abschluss der achten Klasse eine Gärtnerlehre (1954-1957). Als Gärtnergehilfe bzw. Gartenfacharbeiter arbeitete er von 1957 bis 1961 in Westdeutschland, u. a.

in Weißenhorn, München und Hamburg. Nach Reichenbach kehrte er 1961 zurück und setzte seine Schulausbildung an der Abend-Volkshochschule fort. Er erwarb 1963 die „Mittlere Reife“ und 1966 das Abitur. Von 1961 bis 1966 arbeitete H. Dörfelt an der Station „Junger Naturforscher und Techniker“ in Reichenbach zunächst als Gärtner, dann als pädagogischer Mitarbeiter der Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises. Aufgrund seiner fachlichen Fähigkeiten empfahl man ihm, ein Lehrer-Fernstudium (Unterstufe) in Potsdam aufzunehmen, das er von 1961 bis 1964 absolvierte und als Erzieher und Unterstufenlehrer abschloss.

Studium in Greifswald und wissenschaftlicher Mitarbeiter in Halle (Saale)

Nach dem Abitur 1966 erhielt er die Zulassung zum Biologie-Direktstudium an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald, wo der Mykologe Hanns Kreisel lehrte. Zu Kreisel hatte er seit Anfang der 1960er Jahre Briefkontakt bezüglich pilzfloristischer Arbeiten. Persönlich lernte er ihn in Halle bei einer mykologischen Tagung kennen. Da Hanns Kreisel Ende der 1960er Jahre wegen eines längeren Kuba-Aufenthalt in Greifswald nicht präsent war, setzte H. Dörfelt 1969 das Biologie-Studium an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) fort. Unter Anleitung der Professoren Hermann Meusel (1909-1997) und Rudolf Schubert (*1927) begann er 1971 am dortigen Wissenschaftsbereich Geobotanik ein „Forschungsstudium“, das er 1974 mit der Promotion abschloss, nachdem er zuvor den Titel Diplom-Biologe erlangt hatte. Seine Dissertation ist der Mykofloristik, Mykocoenologie und Mykogeographie am Beispiel von Xerothermstandorten gewidmet. Im Jahr 1984 promovierte er zum Dr. sc. nat. (1991 Umschreibung zum Dr. habil. nat.) mit einer systematisch-ökologischen Arbeit über die Gattung *Xerula*. Ebenfalls 1984 erwarb er die *Facultas docenti* mit einem Probevortrag über Naturschutzprobleme.

Im Bereich Geobotanik war H. Dörfelt von 1973 bis 1988 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Er hielt Vorlesungen zur „Systematik der Niederen Pflanzen“ und „Geschichte der Biologie“ und führte zahlreiche Kurse zur Pilzbestimmung, Geländepraktika und Exkursionen durch.

Wissenschaftliche Tätigkeit in Jena

Im Jahr 1989 nutzte H. Dörfelt die Chance, sich beruflich neu zu orientieren und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter, später Arbeitsgruppenleiter an der Akademie der Wissenschaften der DDR, am Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie in Jena, um die Mikrobensammlung zu übernehmen. Dort befasste er sich außerdem u. a. mit Bodenmikrobiologie und Pilzökologie. Ungeachtet zahlreicher Verpflichtungen in Jena setzte er seine Lehrtätigkeit an der Universität Halle (Saale) fort. Nach Auflösung der Akademie der Wissenschaften im September 1991 infolge der Wiedervereinigung beider deutschen Staaten arbeitete H. Dörfelt von Oktober bis Dezember 1991 als Referatsleiter an der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Naturschutz. Im Rahmen des neu gegründeten „Wissenschaftler-Integrationsprogramms der Koordinierungs- und Aufbau-Initiative der Forschung in den neuen Bundesländern“ (KAI e.V.) konnte er von 1992 bis 1993 seine laufenden Forschungsarbeiten an

die Friedrich-Schiller-Universität Jena überführen und dort als Hochschullehrer tätig werden. Im Rahmen dieses „Integrationsprogramms“ war er von 1994 bis 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Spezielle Botanik der Universität Jena, danach bis März 2003 an gleicher Universität Hochschuldozent für Landschaftsökologie und Naturschutz, zunächst am Institut für Ernährung und Umwelt, anschließend ab Januar 1999 am Institut für Ökologie. Zusätzlich wirkte er als Dozent mit Lehraufträgen an der Fachhochschule Jena. Inhaltlich befassten sich seine Vorlesungen und Praktika mit der Pilz- und Kryptogamen-Systematik, mit Angewandter Mykologie, Ökologie sowie mit den Lebensräumen Mitteleuropas und der Erde.

Nach dem Ausscheiden aus dem Angestelltenverhältnis im April 2003 ist H. Dörfelt fachlich weiterhin aktiv geblieben. Die Lehrtätigkeit an der Universität Jena hat er ohne Unterbrechung nach dem offiziellen Ende seines Arbeitsverhältnisses fortgesetzt. Seine Vorlesung zu den „Lebensräumen der Erde“, die ihm besonders ans Herz gewachsen ist und von den Studenten sehr geschätzt und entsprechend gut besucht wird, hält er noch immer im Wintersemester in Jena. An der Hochschule Anhalt führt er im Sommersemester ein Praktikum zur Lebensgeschichte und Systematik der Kryptogamen mit Exkursionen durch.

Forschung und Publizistik

Die Liste seiner Veröffentlichungen ist sehr umfangreich, mit Kurzbeiträgen wie Rezensionen sind es über 400 Artikel. Der größte Teil betrifft mykologische Fachgebiete: Systematik, Floristik, Chorologie, Coenologie, Paläontologie, Phylogenie, Zytologie, Biochemie, Geschichte sowie medizinische und populäre Aspekte. Darüber hinaus publizierte H. Dörfelt aber auch über Naturschutz und Landeskultur, über Ökologie, Wissenschaftsgeschichte, Pädagogik und Gartenkultur.

Aus der Fülle der Arbeiten kann nur Einiges herausgehoben werden: Unter Leitung von H. Dörfelt entstand 1988 das „BI-Lexikon Mykologie/Pilzkunde“, das 1989 in einer Lizenzausgabe auch beim Fischer-Verlag in Stuttgart als „Lexikon der Mykologie“ verlegt wurde. An dieses Lexikon anknüpfend, erschien 2001 das „Wörterbuch der Mycologie“, herausgegeben von H. Dörfelt und G. Jetschke, an dem 14 Autoren beteiligt waren. Zu den Monografien von H. Dörfelt gehört die Bearbeitung der „Erdsterne (Geastraceae und Astraeaceae)“, die in zwei Auflagen (1986 und 1989) herausgegeben wurde. „Die Welt der Pilze“ (1989; erschienen 1990) ist eine populäre Aufbereitung des mykologischen Wissens, die in Zusammenarbeit mit H. Görner und 2008 in einer zweiten Auflage in Kooperation mit E. Ruske entstand. Im Jahr 2014 gab er im Springer-Verlag zusammen mit E. Ruske das Buch zur „Morphologie der Großpilze“ heraus. An verschiedenen Lehr- und Handbüchern arbeitete H. Dörfelt mit. Für die „Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik“ (1987), die von H. Kreisel herausgegeben wurde, bearbeitete er die Gattungen *Auriscalpium*, *Bankera*, *Camarophyllus*, *Cantharellus*, *Chroogomphus*, *Craterellus*, *Gastrosporium*, *Gomphidius*, *Gomphus*, *Hemimycena*, *Hydnellum*, *Hydnum*, *Hygrocybe*, *Hygrotrama*, *Hypholoma*, *Macrolepiota*, *Mycenella*, *Oudemansiella*, *Phellodon*, *Porphyrellus*, *Sarcodon* und *Xerula*.

Seine Abhandlung über „Charakteristische Pilze verbreiteter Pflanzengesellschaften“ ist im Band 4 vom „Handbuch für Pilzfreunde“ von Michael, Hennig & Kreisel erschienen (zwei Auflagen, 1981 und 1985). Für das von H. Weber herausgegebene Lehrbuch „Allgemeine Mykologie“ (1993) übernahm er die Abschnitte zur Ökologie der Pilze und zur Kultur von Speisepilzen, außerdem war er am „Wörterbuch Mikrobiologie“ vom selben Herausgeber beteiligt (1997). Für die „Mansfeld’s Encyclopedia of agricultural and horticultural crops (except ornamentals)“ aus dem Jahr 2001 bearbeitete er die Pilze.

Mit den Gattungen *Xerula* und *Oudemansiella* (1979-1987), *Leccinum* (1990) sowie mit verschiedenen Gasteromyceten beschäftigte sich H. Dörfelt taxonomisch und nomenklatorisch. Wichtig waren ihm auch die Untersuchungen zur Sexualität und Fruchtkörperentwicklung der Echten Mehltaupilze (Erysiphales), die 1996 veröffentlicht worden sind.

Nach mehreren Auslandsaufenthalten in der Mongolei entstand u. a. seine Veröffentlichung über „Die Gasteromyceten (Bauchpilze) der Mongolischen Volksrepublik“ (1986).

Auf pilzfloristischem Gebiet müssen u. a. seine Arbeiten zur Pilzflora des Vogtlandes (1981, 1987) und seine Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora verschiedener Naturschutzgebiete Mitteldeutschlands erwähnt werden. Zusammen mit B. Gerrischer entstand 2015 eine Übersicht der Echten Mehltaupilze des Vogtlandes und im selben Jahr mit L. Roth zu den Porlingen des Vogtlandes.

Schon seit Jahrzehnten befasst sich H. Dörfelt auch mit der Verbreitung von Makromyceten. Er war besonders in Kooperation mit D. Benkert und H. Kreisel an vielen Kartenserien zur Verbreitung von Pilzen in der DDR bzw. in Ostdeutschland maßgeblich beteiligt. Gemeinsam mit A. Bresinsky veröffentlichte er eine Kartenserie zur „Verbreitung und Ökologie ausgewählter Makromyceten Deutschlands“ (2003). Auch auf dem Gebiet der Erarbeitung von Roten Listen hat H. Dörfelt Beachtliches geleistet. Er ist Koautor der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland (1992, 1996) und war insbesondere in Sachsen-Anhalt auch regional verdienstvoll tätig (1989, 1992).

Von den Arbeiten zur Mykologiegeschichte soll das gemeinsam mit H. Heklau publizierte Übersichtswerk „Geschichte der Mykologie“ (1998) erwähnt werden, das einen Überblick über die Entwicklung der Pilzkunde von den Anfängen in der Antike bis zur eigenständigen, wissenschaftlichen Disziplin im 19. und 20. Jahrhundert gibt. In Zusammenarbeit mit vielen Mykofloristen und Hobbymykologen entstand „Die Geschichte der Mykologie des 20. Jahrhunderts in Sachsen-Anhalt“ (2003), in der sich H. Dörfelt u. a. um eine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Pilzberatung und -aufklärung während der Nazizeit bemühte.

In den letzten Jahren hat er sich mit der Bearbeitung fossiler Pilze im Bernstein ein neues Arbeitsfeld erschlossen. Die meisten Artikel sind in Zusammenarbeit mit seinem einstigen Doktoranden Alexander R. Schmidt und anderen Paläontologen entstanden.

Organisatorische Aktivitäten

Seit 1965 machte sich H. Dörfelt als Organisator und Motivator in der AG Mykologie beim Arbeitskreis Vogtländischer Floristen des Kulturbundes der DDR verdient. Dem Kulturbund blieb er bis zu dessen Auflösung treu, jedoch erweiterte sich sein Betätigungsfeld vom übersichtlichen Vogtland auf die gesamte Republik. H. Dörfelt war von 1976 bis 1990 Leiter des Arbeitskreises Mykologie, der später als Zentraler Fachausschuss Mykologie des Kulturbundes geführt worden ist. In dieser Organisation wurde von ihm 1977 die Zeitschrift „Boletus“ begründet, deren Redakteur und Schriftleiter er von 1977 bis 1994 gewesen ist. Vertretungsweise übernahm er 2015 erneut die Redaktion für die Boletus-Hefte 36(1) und 36(2).

Als die myko-floristische Arbeit im Osten Deutschlands beim NABU neu zu strukturieren war, wirkte er von 1990 bis 1993 als Sprecher des Bundesfachausschusses Mykologie.

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands war H. Dörfelt auch in der DGfM und bei gesamtdeutschen Projekten aktiv. In der Mitgliederversammlung im September 2000 in Regensburg erklärte er beim Rückblick auf seine 10jährige Tätigkeit in der DGfM, dass sein vorrangiges Ziel stets die Verbesserung der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Autodidakten, die Verbesserung der Kooperation von west- und ostdeutschen Pilzfreunden und die Etablierung von Länderkoordinatoren gewesen ist.

Im Bemühen um Sachlichkeit, Konstruktivität und Offenheit scheut H. Dörfelt keine Kritik, da er sich bedingungslos der Wissenschaft verpflichtet fühlt. Im Disput kann er sehr unbequem sein, er akzeptiert jedoch rationale Gegenargumente und beharrt nicht auf seinen Ansichten.

Sein Wirken und seine Ausstrahlung als Hochschullehrer

Seine große Begeisterung für die Natur überträgt sich sehr schnell auf seine Studenten, die außer seinen fachlichen Qualitäten, seine Natürlichkeit gepaart mit einem kraftvollen Sprachgebrauch und seine Kontaktfreudigkeit schätzen. Seine Exkursionen sind immer ein besonderes Erlebnis, ganz gleich, ob er mit Waldhorn zum Ausschwärmen und Sammeln bläst oder am Feuer zum Singen anstimmt. Er ist mit ganzer Seele Lehrer mit einer charismatischen Ausstrahlung und wird nicht müde, komplizierte Dinge wiederholt zu erklären. Durch sein Einfühlungsvermögen ist es ihm oft gelungen, die Talente seiner Studenten schnell zu erkennen und Arbeiten gezielt zu fördern, so z. B. bei Prof. Dr. Uwe Braun (Halle (Saale)) die systematische Forschung über phytoparasitische Pilze und bei Prof. Dr. Alexander R. Schmidt (Göttingen) die paläobotanischen Studien an Fossilien im tertiären Bernstein. Von seinen vielen Schülern müssen außerdem Dr. Peter Otto und Dr. Grit Walther erwähnt werden, deren Diplom- und Promotionsarbeiten H. Dörfelt betreute und beide als Wissenschaftler für die Mykologie gewinnen konnte. Von 1974 bis 2003 hat er ca. 40 Qualifikationsarbeiten (Diplomarbeiten und Dissertationen) auf mykologischem und geobotanischem Gebiet an den Universitäten von Halle (Saale) und Jena betreut.

Studienreisen

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bereichs Geobotanik der Universität Halle (Saale) und DDR-Bürger konnte er bis 1989 politisch bedingt ausschließlich in den Ostblock reisen. H. Dörfelt weilte längere Zeit zu Studien- und Sammelzwecken in der Mongolei und war Exkursionsleiter legendärer Studentenexkursionen nach Baschkirien, Rumänien, Bulgarien, Polen und Ungarn. Nach der Wiedervereinigung beider deutschen Staaten konnte er endlich die Reiseziele nach seinen Interessen auswählen. Er verfügt noch immer über eine erstaunliche physische Fitness. Er bereiste zu Studienzwecken Finnland (1990), Norwegen (1991), Ost-Kanada (1992, 1994), die Kanarischen Inseln (1993, 1999), Australien und Tasmanien (1994, 2000, 2008), Argentinien (1995), Südafrika, Lesotho und Namibia (1996), die Halbinsel Kamtschatka (1997), mehrfach die USA (Alaska 1997, Texas 2004, Colorado und Utah 2007, North Dakota 2009), Neuseeland (1997), Französisch Guyana (1998), West- und Ostsibirien (2000, 2002), Marokko (2003, 2014), Chile (2004), die Insel La Réunion, Vietnam und den Oman (2005), die westliche Mongolei (2005), Madagaskar (2006) Mexiko: Baja California (2009), das Baikal-Gebiet (2011), die Halbinsel Krim (2011), Sri Lanka (2012), Südost-Kasachstan (2013), Malawi (tropisches Ostafrika, 2014) und Sumatra (Indonesien, 2015).

Aus dem Privatleben

Seit 1977 genießt er die Vorzüge einer Lebensgemeinschaft mit der Violinpädagogin Regina Weihrauch. Seine Tochter Henriette hat Erziehungswissenschaften in Halle (Saale) und sein Sohn Philipp Musik an der Musikhochschule in Dresden im Hauptfach Cello studiert. Im Januar 2004 wurde er Großvater. Sein Enkel verfügt über eine wunderbare Knabenstimme und ist Sänger im traditionsreichen Stadttsingechor von Halle.

H. Dörfelt bewohnt ein Gehöft im abgeschiedenen Dederstedt nahe des Süßen Sees bei Eisleben. Dort frönt er u. a. seiner Leidenschaft als Gärtner. Es ist lehrreich und unterhaltsam, mit ihm seine Pflanzenkulturen zu besichtigen. H. Dörfelt ist auch schöngeistig inspiriert, Gedichte und Aquarelle legen davon Zeugnis ab. Verlässt er das ruhige Dederstedt, so ist ein Fotoapparat dabei. Schon als Jugendlicher hat er sich für Fotografie interessiert, damals war es eine Plattenkamera, heute ist es die digitale Variante.

Ausgewählte Publikationen von Heinrich Dörfelt, die ab 2010 entstanden sind:

Morphologie, Systematik, Lebensgeschichte

- RUSKE E, DÖRFELT H (2010): Studien zur Lebensgeschichte des Rostpilzes *Gymnosporangium sabinae*. – *Hercynia* NF **43**: 277-298.
- DÖRFELT H, RUSKE E (2010): Studien zur Lebensgeschichte des Rostpilzes *Hyalopsora aspidiotus*. – *Hercynia* NF **43**: 71-83.
- DÖRFELT H, RUSKE E (2010): Hydrophobie von Basidiosporen als Merkmal der Gasteromycetation. – *Zeitschrift für Mykologie* **76**(1): 153-170.
- DÖRFELT H, RUSKE E (2011): Studien zum Entwicklungszyklus des Rostpilzes *Puccinia bornmuelleri*. – *Boletus* **33**: 35-44.

- DÖRFELT H, RUSKE E (2012 "2011"): Basidiospore germination by repetition and saprotrophic macelia in the gelatinous telial horns of *Gymnosporangium sabiniae*. – Feddes Repertorium **122**(3-4): 305-308.
- DÖRFELT H, RUSKE E (2014): Morphologie der Großpilze. – Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg.
- GERISCHER B, DÖRFELT H (2015): Die Echten Mehltaupilze (Erysiphales) des Vogtlandes. – Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker NF **22**: 63-110.
- RUSKE E, DÖRFELT H (2015): Bestimmung der Porendichte polyporoider Hymenophore. – Boletus **36**(1): 35-42.
- ROTH L, DÖRFELT H (2015): Die Porlinge (poroide Pilze) des Vogtlandes. – Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker NF **22**: 111-186.

Paläontologie

- BEIMFORDE CH, SCHÄFER N, DÖRFELT H, NASCIBENE PC, SINGH H, HEINRICHS J, REITNER J, RANA RS, SCHMIDT AR (2011): Ectomycorrhizas from a Lower Eocene angiosperm forest. – New Phytologist **192**: 988-996.
- BEIMFORDE CH, FELDBERGE K, NYLINDER S, RIKKINEN J, TUOVILA H, DÖRFELT H, GUBE M, JACKSON DJ, REITNER J, SEYFULLAH LJ, SCHMIDT RA (2014): Estimating the Phanerozoic history of the Ascomycota lineages: Combining fossil and molecular data. – Molecular Phylogenetics and Evolution **78**: 386-398.
- KETTUNEN E, GRABENHORST H, GRÖHN C, DÖRFELT H, SADOWSKI, E-M, RIKKINEN J, SCHMIDT AR (2015): The enigmatic hyphomycete *Torula* sensu Caspary revisited. – Review of Palaeobotany and Palynology **219**: 183-293.
- SADOWSKI E-M, BEIMFORDE CH, DÖRFELT H, GUBE M, HEINRICHS J, NASCIBENE PC, RANA RS, REITNER J, RIKKINEN J, SCHÄFER N, SEYFULLAH LJ, SINGH H, SCHMIDT AR (2013): Fungi from an Eocene dipterocarp forest. In: REITNER J, YANG Q, WANG Y, REICH M (eds): Palaeobiology and geobiology of fossil lagerstätten through earth history. A joint conference of the Paläontologische Gesellschaft and the Palaeontological Society of China, Göttingen, Germany, 23–27 September 2013, Abstract Volume: 141-142.
- SCHMIDT AR, BEIMFORDE CH, SEYFULLAH LJ, WEGE S-E, DÖRFELT H, GIRARD V, GRABENHORST H, GUBE M, HEINRICHS J, NEL A, NEL P, PERRICHOT V, REITNER J, RIKKINEN J (2013): Amber fossils of sooty moulds. – Review of Palaeobotany and Palynology **200**: 53–64.
- SCHMIDT AR, PERRICHOT V, SVOJTKA M, ANDERSON KB, BELETE KH, BUSSERT R, DÖRFELT H, JANCKE S, MOHR B, MOHRMANN E, NASCIBENE PC, NEL A, NEL P, RAGAZZI E, ROGHI G, SAUPE EE, SCHMIDT K, SCHNEIDER H, SELDEN PA, VÁVRA N (2010): Cretaceous African life captured in amber. – PNAS **107** (16) 7329-7334.
- Supporting material: <http://www.pnas.org/cgi/content/full/1000948107/DCSupplemental>
- TUOVILA H, SCHMIDT AR, BEIMFORDE CH, DÖRFELT H, GRABENHORST H, RIKKINEN J (2013): Stuck in time – a new *Chaenothecopsis* species with proliferating ascomata from Cunninghamia resin and its fossil ancestors in European amber. – Fungal Diversity **58**: 199-213.

Wissenschaftsgeschichte, Biografien

- DÖRFELT H (2013): Gerhard Zschieschang (1931-2012) zum Gedenken. – Zeitschrift für Mykologie **79**(1): 193-197.

- DÖRFELT H (2014): Gerhard Zschieschang – ein Leben für Musik und Mykologie. – *Boletus* **35**(1) 47-55.
- DÖRFELT H (2015): Günter R. W. Arnold (1936-2014) – ein Leben für die Mykologie. – *Boletus* **36**(1): 57-62.
- DÖRFELT H, ECKART M (2013 "2010"): A previously unpublished fragment about basidiomycetes by Johanna Schultze-Wege (1844-1918) from Weimar, Germany. – *Annals of the History and Philosophy of Biology* (formerly *Jahrbuch für Geschichte und Theorie der Biologie*) **15** (2010) [published in 2012]: 281-294. [erschienen 2013]
- DÖRFELT H, GERISCHER B (2011 „2010“): Rolf Weber – ein Leben für Botanik, Naturschutz und Heimatforschung. – *Sächsische Floristische Mitteilungen* **13**: 41-77.
- GERISCHER B, DÖRFELT H (2012): Siegfried Knoll – ein vogtländischer Botaniker. – *Sächsische Heimatblätter* **58**(1): 27-32.
- GERISCHER B, DÖRFELT H (2012): Hartmut Böttcher – ein vogtländischer Lehrer im Dienst der Wissenschaft. – *Sächsische Heimatblätter* **56**(4): 378-383.
- HEKLAU H, DÖRFELT H (2015): Feuer-Pilze – zur Geschichte der Beherrschung des Feuers mit Hilfe von Pilzen. – *Boletus* **36**(1): 13-24.

**Heike Heklau & Peter Otto
(Halle/Saale)**